

Vorrede.

Der Philo-
sophisch
Etain lese
sich noch heut
tags tags/
bey wenigen
finden.
Der Autho-
r dieses / sucht
nicht sein eis-
gen ruhm/
Sonder an-
der Leut nutz
vnd from-
men.

Qui ma-
lunt vide-
ri, quam
esse.

Hats auß
erfahrung.
Experien-
tia rerum
Magistra.
Sed in tra-
ctatu de
sulphure
aliter scri-
bit.

ren / sondern auch zu disen vnsern zeit-
ten / angeregter sonderbare hohe Gött-
liche Philosophische segen / etlicher
Leuten nit verborgen noch verweger
worden sene. Meinen Namen hab ich
auß sonderbaren bedencken hinben zu-
setzen / nicht fürrahtsam befunden / zu-
maln weiln ich nicht mein eigen ruhm
suche / sondern den Liebhabern der
Philosophy darmit zu dienen beger
Lasse derentwegen den jenigen ihre ei-
tele ehrenbegirde gar gern / welche lie-
ber für etwas wollen angesehen vnnd
gehalten / als dasselbige im Werck sein
Was ich allhie zu bezeugen der ohnge-
zweiffelten Philosophischen Warheit
geschriben vnd mit wenig Worten be-
griffen / Solches habe ich auß der er-
fahrung / die mir der allerhöchste durch
Handarbeit widerfahren lassen / ge-
nommen / auff daß die jenigen / welche
in diser rhum: vnd löblichen Kunst / ei-
nen anfang vnnd würcklichen Grund
allbereit geleet / durch dise ermah-
nung / abgehalten würden / dise her-
liche vnd schöne vbung nicht zubege-
ben / auch der gestalt vor der grosse

anzu